

# Beratung am St.-Ursula-Gymnasium Düsseldorf



## 1 Einleitung: Unser WEG

### Das Beratungskonzept unseres St.-Ursula-Gymnasiums

basiert in der Tradition Angela Mericis und der Ursulinen auf **Wertschätzung, Ermutigung und Gemeinsinn (WEG)**; zentral sind eine Kultur der Aufmerksamkeit und das Vertrauen in die Fähigkeit jedes Menschen, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen.

Beratung gehört zu den Aufgaben aller Lehrerinnen und Lehrer. Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen einen Großteil ihrer Lebenszeit an unserem St.-Ursula-Gymnasium – und dies in einer für sie in vielerlei Hinsicht herausfordernden Lebensphase. Neben der Unterstützung bei der Entwicklung fachlicher und methodischer Kompetenzen stehen wir auch in der Verantwortung, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und in der Entwicklung ihrer Resilienz zu unterstützen.

Unsere Aufgabe als - systemisch ausgebildete - Beratungslehrkräfte sehen wir darin, mit unseren Schülerinnen und Schülern in für sie als belastend erlebten persönlichen Situationen den Blick für neue Perspektiven zu eröffnen und Lösungswege zu erschließen. Auf Wunsch stehen wir auch Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen beratend zur Seite.

## 2 Rechtliche Grundlagen

Im Runderlass *“Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule”* des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 02.05.2017 (12-21 Nr. 4) ist festgehalten:

“Beratung orientiert sich an dem Ziel einer möglichst erfolgreichen und bruchlosen Bildungsbiographie der Schülerinnen und Schüler. Sie sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche und ihre Familien im Hinblick auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung möglichst früh unterstützt werden und eine Präventionskette entsteht, die sich am Lebensweg eines Kindes orientiert.” (1.2)

In Absatz 2 heißt es weiter: “Beratung ist wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer (§ 44 SchulG - BASS 1-1, § 9 Absatz 1 ADO - BASS 21-02 Nr. 4).”

Diese Beratungsaufgabe wird von den Kolleginnen und Kollegen in unterschiedlichen Funktionen wahrgenommen, z.B. in der Klassenleitung, der Erprobungs-, Mittel- und Oberstufenkoordination oder der Berufsorientierung. Auch die Schülerschaft übernimmt im Beratungsbereich im weiteren Sinne Verantwortung, z.B. als Streitschlichter, Sanitäterin oder Medienscout, um nur einige Beispiele zu nennen. Laut Beratungserlass § 4 Abs. 1 “kann die

Schulleitung im Einvernehmen mit der Lehrerkonferenz zusätzlich Beratungskräfte beauftragen und deren Aufgaben definieren (§ 68 Absatz 3 Nummer 2 und 7 SchulG, § 9 Absatz 4 ADO)“. Die Beratungstätigkeit der anderen Lehrkräfte wird damit ergänzt und intensiviert.

Die Aufgaben der Beratungslehrkräfte, die über eine durch Fortbildung nachgewiesene Beratungskompetenz verfügen, werden im Erlass wie folgt gekennzeichnet:

“Beratungslehrkräfte konzentrieren sich auf Problem- und Notlagen, die mit den in der Schule vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen behandelt werden können und nicht Aufgaben sind, die in der Schule von anderen beratend tätigen Lehrkräften oder sozialpädagogischem Personal wahrgenommen werden (beispielsweise SV-Lehrkräfte, Lehrkräfte mit koordinierenden Aufgaben, [...] zur Beruflichen Orientierung, im Rahmen der Bildungslaufbahn der Schülerinnen und Schüler, [...]). Die Zuständigkeiten und Aufgaben von Schulleitungen und Schulaufsicht sind davon unberührt.“ (4.3.1) Darüber hinaus sind Beratungslehrkräfte nach der Aussage des Erlasses “Lotsinnen und Lotsen, um die jeweilig erforderlichen Beratungskompetenzen in und im Umfeld der Schule zu vermitteln.“ (4.3.2)

### **3 Grundlagen unserer Beratungsarbeit**

#### **3.1 Unser Ansatz**

*„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.“ (A. de Saint-Exupéry)*

Mit diesem Wort lässt sich der systemische Ansatz von Beratung, nach dem die Beratungslehrkräfte unseres St.-Ursula-Gymnasiums ausgebildet sind, kennzeichnen: Es geht darum, im Gespräch – vielfach auch mit Unterstützung kreativer Methoden (vgl. 3.3) – die eigene Kompetenz zu entdecken bzw. zu entwickeln, um eigene Ressourcen zur Lösung von problematischen Situationen aktivieren zu können.

Hintergrund ist die konstruktivistische Auffassung, dass jeder Mensch seine eigene Wirklichkeit konstruiert und alles Erleben ein Ergebnis von Aufmerksamkeitsfokussierung darstellt. Deswegen können sich aus dem Perspektivwechsel vom Problem zur Lösung, vom Defizit zur Ressource, vom Blick in die Vergangenheit zum Blick in die Zukunft alternative Handlungsmöglichkeiten ergeben – Weitwinkelperspektive statt Tunnelperspektive als Chance für Veränderung.

*„Probleme sind verkleidete Möglichkeiten.“ (Anonymus)*

Wertschätzendes Interesse und Respekt bilden die Grundlage dafür, dass im Beratungsprozess eingefahrene Verhaltensmuster nach ihren – oftmals nicht bewussten - Absichten befragt werden können. So entstehen neue Räume für frische Gedanken und neue Perspektiven...und für die Erfahrung des Ratsuchenden, dass er den Schlüssel zur Lösung seiner Probleme häufig selbst in der Hand hat. Diese Orientierung an den vielleicht in manchen Fällen verschütteten Fähigkeiten kann den Blick weiten, so dass sich neue Handlungsspielräume und Lösungsvisionen auftun. Jeder kleine Erfolg auf dem Weg zu einem selbst formulierten, attraktiven Ziel stärkt das Selbstbewusstsein und das Gefühl der Selbstwirksamkeit.

### **3.2 Grundsätze unserer Beratung**

“Beratung” verstehen wir – anders als der Begriff vielleicht nahelegen mag – als dialogisch angelegten Prozess, in dem es darum geht, die Ratsuchende bzw. den Ratsuchenden durch Information und Erweiterung der Perspektive zu einer selbstbestimmten Entscheidung bzw. Problemlösung zu befähigen. Leitend für die Beratung durch unser Team ist also die Grundannahme, dass alle Menschen über die Ressourcen, die sie zur Lösung ihres Problems benötigen, grundsätzlich bereits verfügen oder sie entwickeln können. Vertraulichkeit, Wertschätzung und Respekt sind die Grundlagen einer Kommunikation auf Augenhöhe, die die Autonomie des Gegenübers achtet; durch den Verzicht auf eigene Zielsetzungen lassen sich ergebnisoffen Wege zu einer guten Lösung für die Ratsuchende bzw. den Ratsuchenden erschließen. Die dem Ratsuchenden zugesicherte Verschwiegenheit findet ihre Grenze bei Hinweisen auf eine akute Selbst- und Fremdgefährdung.

### **3.3 Methoden**

Neben einem vorurteilsfreien intensiven Zuhören, das auch auf Zwischentöne und Andeutungen achtet, werden v.a. Methoden angewendet, die den Blick für mögliche Lösungen der als belastend empfundenen Situation weiten. Es geht um ein “Erforschen” der subjektiven Wirklichkeit des/der Ratsuchenden und das Erschließen neuer Handlungsoptionen. Dazu eignen sich verschiedene systemische Fragetechniken. Weitere Möglichkeiten sind u.a. Ressourcenarbeit, die Arbeit mit Metaphern oder unterschiedliche Visualisierungstechniken (z. B. inneres Team, Timeline...). Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse und Ziele des/der Ratsuchenden im Vordergrund.

### **3.4 Setting**

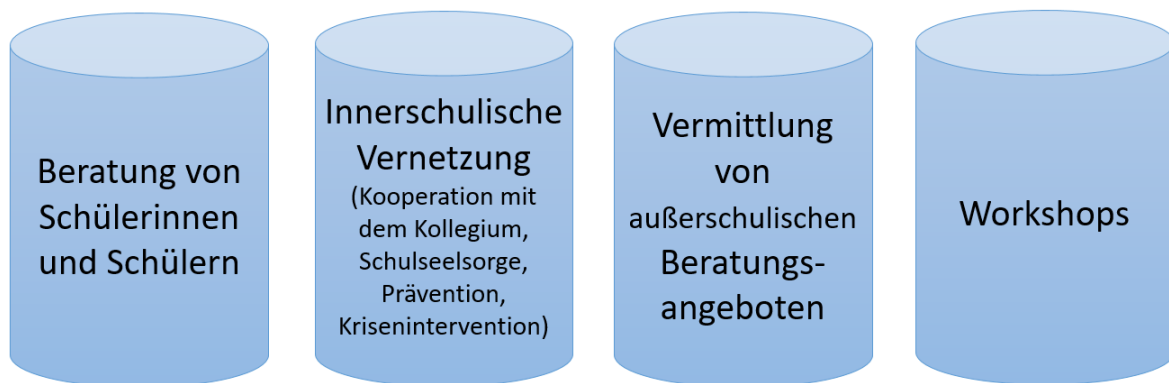
Alle Beratungslehrkräfte sind im Lehrerzimmer oder über unsere Kommunikationsplattform MOODLE für eine Terminabsprache zu erreichen. Eine Beratung erfolgt auf Wunsch bzw. mit ausdrücklicher Zustimmung der Schülerin/des Schülers; sie ist also freiwillig. Für eine gewinnbringende Zusammenarbeit bedarf es eines Kontraktes zwischen Beratungslehrkraft und Ratsuchendem. Dennoch kann es im schulischen Alltag sinnvoll sein, dass ein Kollege/eine Kollegin einen Schüler/eine Schülerin auffordert bzw. ermutigt, Kontakt zu einer Beratungslehrkraft aufzunehmen, oder bei der Vereinbarung eines ersten Termins Unterstützung anbietet, um das Angebot möglichst niederschwellig zu halten.

Eine Beratung ist grundsätzlich kein Ersatz für eine Therapie.

### 3.5 Mögliche Beratungsanlässe (Beispiele)

- Leistungsprobleme und Lernschwierigkeiten (Umgang mit Leistungsdruck...)
- Probleme mit der eigenen Rolle in der Klasse / im Kurs
- Probleme mit Lehrerinnen und Lehrern
- Probleme im Freundeskreis, in der Familie und mit sich selbst (Selbstwahrnehmung /Fremdwahrnehmung)
- Probleme in Situationen, die einem das Leben schwer machen (Überforderung, Trauer...)
- Prüfungs- und Sprechängste
- Akute Krisen

### 4 Unser Angebot



#### 4.1 Beratung

Die Beratungslehrkräfte stehen auch für die Unterstützung bei pädagogischen Konflikt- oder Kritikgesprächen zur Verfügung.

#### 4.2 Workshops

Im Rahmen der Arbeit des Beratungsteams finden regelmäßig für verschiedene Stufen ausgeschriebene Workshops statt, aktuell z.B. "Keep calm and relax – Entspannt durch den Schulalltag" für Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen, die unter dem Leistungsdruck leiden; "Aktiv im Unterricht" für Schülerinnen und Schüler der 8./9. Jahrgangsstufe, die sich im Unterricht mehr beteiligen möchten; „Wie gut ist gut genug?“ für die Oberstufe; Don't panic" für Abiturientinnen und Abiturienten. Das Team ist offen für weitere Vorschläge.

### 5.3 Innerschulische Vernetzung

Die Arbeit der Beratungslehrkräfte ist Teil der Beratungsarbeit unseres Kollegiums, in deren Zentrum der einzelne Schüler / die einzelne Schülerin steht (siehe Schaubild S.6, vgl. auch <https://www.st-ursula-gymnasium.de/schulprofil/paedagogischeskonzept/>).

Durch die Zusammenarbeit z.B. mit den Klassen- und Stufenleitungen, den KoordinatorInnen der Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe, durch die Angebote der Schulseelsorge (u.a. das Angebot schulseelsorgerlicher Gespräche, vgl. auch <https://www.st-ursula-gymnasium.de/schulprofil/religioesesangebot/>) sowie die Präventionsarbeit, die Berufsorientierung und die Arbeit des Kriseninterventionsteams unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler bei den Herausforderungen der Lebensphase, die sie in unserem St.-Ursula-Gymnasium verbringen.

### 5.4 Vermittlung außerschulischer Beratungsangebote

Ggfs. Kooperation mit Therapeutinnen und Therapeuten (nur mit Genehmigung)

Als Beratungslehrkräfte sind wir nicht selten auch mit Situationen konfrontiert, die unsere Kompetenzen übersteigen. Dies gilt z.B. für Essstörungen, Depressionen oder Angststörungen, aber auch für Drogenprobleme, sexuellen Missbrauch, selbstverletzendes Verhalten oder Suizidgedanken. Dann besteht unsere Aufgabe darin, die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem passenden fachlichen Beratungs- oder Therapieangebot zu unterstützen und die institutionellen Wege zu ebnen. In Einzelfällen besteht auch die Möglichkeit, einen Schüler oder eine Schülerin zu einer Fachberatung oder Therapieeinrichtung zu begleiten. Zur Orientierung für unsere Schülerinnen und Schüler haben wir das folgende Padlet erstellt, das auch niederschwellige Angebote wie Online-Beratung enthält:

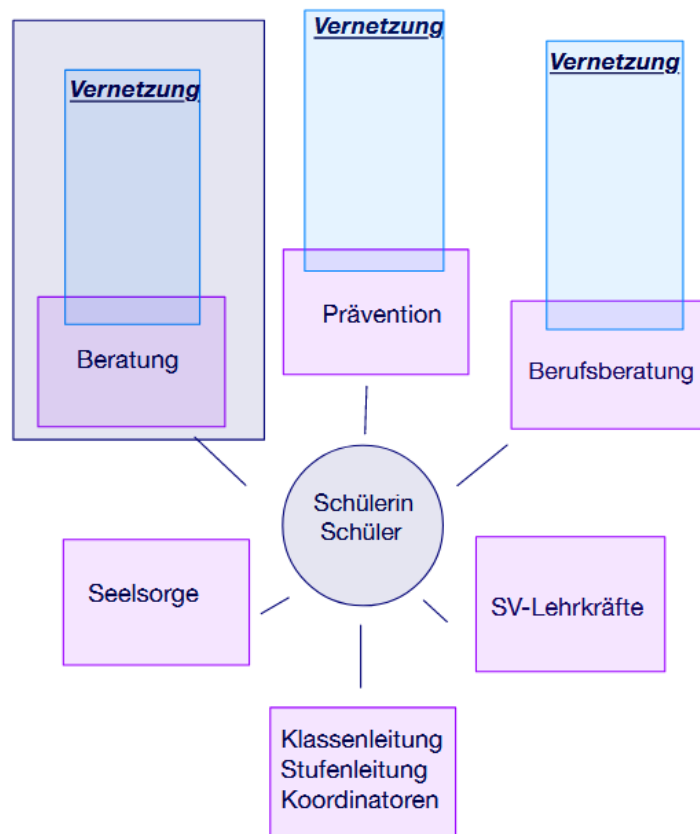


<https://lmy.de/MpMDakMz>

Folgende Institutionen sind für unsere Vernetzung besonders relevant:

- Zentrum für Schulpsychologie (für unser SUG zuständig: Dr. Smiljana Hausler)
- Jugendberatung des SKFM
- Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- ProMädchen
- Polizei
- Jugendamt

Wenn unsere Schülerinnen und Schüler, die in einer Therapie sind, ihr Einverständnis geben, kann es sinnvoll sein, mit den Therapeutinnen und Therapeuten zu kooperieren, um die schulische Situation angemessen gestalten zu können, z.B. auch Möglichkeiten eines Nachteilsausgleichs o.ä..



## 7 Fazit: Unser Plädoyer für eine Kultur der Aufmerksamkeit und der Achtsamkeit

*“Du kannst die Wellen nicht brechen, aber du kannst lernen zu surfen.” (Jon Kabat-Zinn)*

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns und sie machen in ihrer Schulzeit – privat und im schulischen Kontext – unterschiedliche Erfahrungen. Manche erleben diese Zeit als spannende Phase, in der sie sich fachliche Kompetenzen erarbeiten, aber auch ihren Platz in der Lerngruppe finden und – frei von größeren Sorgen - „Spaß haben“. Andere machen schon früh in ihrem Leben die Erfahrung, dass das Leben sie vor Herausforderungen stellt, die nur schwer zu bewältigen sind.

Als Kollegium bemühen wir uns um eine Kultur der Aufmerksamkeit und der Achtsamkeit und wir werben um das Vertrauen unserer Schülerinnen und Schüler, um sie in schwierigen Lebenssituationen unterstützen zu können; das Beratungsteam ist hier in besonderer Weise herausgefordert, Schülerinnen und Schüler in ihrer jeweiligen Situation zu „sehen“ und niederschwellige Angebote zu machen.